

## Die Arten der Gattung *Carabus* westlich von Frankfurt a. M.

Von W. Cürten, Ffm.-Schwanheim.

Schluf.

9. *Mesocarabus problematicus* findet sich an allen Plätzen wie der vorige, jedoch nicht ganz so häufig. Im Taunus auch zahlreich, lebt auch auf den hohen Gipfeln. Überall sind an den Fundorten gleichzeitig schmale und breite Stücke zu haben, auch solche mit flachen oder erhabenen Punktstreifen auf den Flgl.

10. *Tomocarabus convexus*. Von April bis August. Schwanheimer und Frankfurter Wald ziemlich selten und sehr lokal. In den hessischen Wäldern häufiger, aber hier auch nur auf ganz eng umgrenzten Plätzen. Im Taunus habe ich ihn noch nicht gefangen.

11. *Chaetocarabus intricatus*. Vor fast vierzig Jahren in Schwanheimer und Frankfurter Wald nicht selten, jetzt aber nach Süden abgewandert. Bei Anlage des Golfplatzes 1927 im Schwanheimer Wald fand ich noch Reste von Flgl., die sich in trockenen Ameisenhügeln erhalten hatten. Im Taunus fing ich den schönen Käfer zwischen Lorsbach und Wildsachsen. Überwintert an Kiefern, wobei er in den Rindenspalten oft bis  $\frac{1}{2}$  Meter hoch sitzt, und auf kleinen Erdhügeln.

12. *Megodontus violaceus*. In Hessen zahlreicher vorhanden als bei Schwanheim und im Frankfurter Wald. Die Rasse *purpurascens* ist reines Feldtier, lebt nördlich wie südlich des Mains. Im Wald laufen ab Mai bis September verschiedene Abarten durch einander an gleichen Orten.

13. *Procrustes coriaceus*. Von Mai bis November im Schwanheimer Wald häufig, bevorzugt nasse Stellen. In den großen hessischen Wäldern, die meist auf Sand stehen, habe ich das Tier bis jetzt vergeblich gesucht. Mitunter läuft es auch bei Tage, geht auch ins Feld. Überwintert in hohen, faulen Stümpfen, an Stelzen-erlen und an hochstehenden dicken Eichen, auch auf Erdhügeln, die von umgestürzten Bäumen herrühren. Lebt von Schnecken, nimmt in der Gefangenschaft auch Beeren an.

14. *Chryso-carabus auronitens*. Fehlt in der Ebene, ist im Taunus häufig, besonders bei Königstein, Kronberg und Hohemark. Ab September an Kiefern und auf Steinen, die mit Moos bedeckt sind.

Der Vollständigkeit halber führe ich noch an:

*Calosoma sycophanta*. Im Schwanheimer und Frankfurter Wald gleich häufig, fehlt in manchen Jahren ganz, wenn es wenig Raupen gibt und kommt zahlreich vor, wenn Überfluß an Raupen herrscht. Das Tier läuft bis in die höchsten Wipfel und läßt sich oft von dort fallen, ohne Schaden zu nehmen. Es kommt auch im freien Feld vor.

*Cal. inquisitor*. Erscheint etwas früher im Mai als der

vorige, sonst gilt für ihn das gleiche. Kommt vor in den Farben schwarz, dunkel- und hellblau, grünlich, braun mit gelben und grünen Rändern. Überwintert auf Erdhügeln.

*Cychnus caraboides* *supsp. Rostratus*. Im sumpfigen Teil des Schwanheimer Waldes oft nicht selten, auch an tief gelegenen Stellen der hessischen Wälder. Überwintert meist in alten Birken- und Erlenstöcken, wobei er oft unter der Erdoberfläche liegt.

In meiner Tätigkeit als Carabidensammler fiel es mir öfter auf, daß eine Art am selben Platz von Jahr zu Jahr spärlicher wurde und ganz verschwand, sodaß ich zuerst an Aussterben dachte. Später jedoch erbeutete ich das gleiche Tier an Orten, wo es früher nie vorkam, erst einzeln, dann genau so zahlreich wie an den alten Fundorten. Heute glaube ich mit Bestimmtheit sagen zu können, daß gewisse *carabus*-Arten wandern, weil die fortschreitende Kultur sie dazu zwingt, vielleicht spielt auch Nahrungsknappheit eine Rolle. Es ist genau so, wie eine Schafherde die Weide wechselt. Ein Beispiel betreffend *Chaetoc. intricatus*: Südlich des Kelsterbacher Waldes wußte ich an der Hohewartschneise einen guten Fangplatz. Jahr um Jahr holte ich dort den Käfer. Eines Tages begann da der Bau der Autobahn. Ende September wurden die alten Kiefern gefällt, grad zur Zeit, als *intricatus* das Winterlager aufsuchte. Wo die Bäume standen, wuchsen jetzt Berge von Zementtüten, Pfützen, in allen Farben schillernd, füllten die Löcher, die zurückblieben vom Ausreißen der Bäume. Den ersten Winter behalfen sich die Tiere damit, indem sie die besagten staubigen Tüten als Quartier benutzten. Ich habe sie dort geholt, grau vom Zementstaub. Im zweiten Winter, als die Bahn in Betrieb kam und es sehr nach Öl und Benzin roch, wurde es den Tieren doch zu bunt. Sie rückten ab nach Südwesten, so weit, daß nach meinem Ermessen der Autodunst sie nicht mehr belästigt. Heute hole ich den *intricatus* gut einen Kilometer südwestlich des alten Platzes, an einem Orte, wo ich früher nie einen sah.

Ähnlich wandern auch *violaceus* und *convexus*. Von beiden Arten behaupte ich, daß sie im zweiten bzw. dritten Sommer immer wieder an den alten Platz zurückzukommen versuchen. Woran dies liegt, wird schwer zu ergründen sein. Ebenso rätselhaft ist es, daß *Hygrocarabus variolosus* Fbr. im Schwanheimer Sumpfwald fehlt, wo doch meiner, wie älterer, also erfahrenerer Sammler Ansicht nach alle Lebensbedingungen für das Tier gegeben wären. Auch für *Carabus (Limnocar.) clathratus* L. gilt ähnliches. Am Schluß berichte ich noch, daß ich oft Kopula erzielte zwischen *coriaceus* ♂ und *violaceus* ♀, auch umgekehrt, stets im Frühjahr. In einem einzigen Fall kam es zur Eiablage. Leider schlüpfte nichts aus. Meines Wissens sind schon einmal Bastarde erzielt worden. Im Vergleich gegenüber Falterzuchten scheint es nicht so einfach zu sein.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1937

Band/Volume: [50](#)

Autor(en)/Author(s): Cürten Walter

Artikel/Article: [Die Arten der Gattung Carabus westlich von Frankfurt a. M. 536-537](#)